

VOM 10. PARTEITAG ABGEWÄHLTE UND DANACH WIEDER AUFGETRETENE MITGLIEDER UND KANDIDATEN DES ZK DER KPCh

Wolfgang Bartke

Seit dem 10. Parteitag sind sieben Monate vergangen. In das 10.ZK waren damals 36 Mitglieder und 29 Kandidaten des 9.ZK nicht wieder aufgenommen worden. Die Vermutung hatte nahegelegen, daß diese 65 Funktionäre gesamthaft ausgeschaltet worden waren. (Siehe hierzu C.a.1973, S.581 und 675). Hier ist eine Korrektur angebracht, die wir nicht zuletzt aus dem Grunde vornehmen, weil sie eine zusätzliche Möglichkeit bietet, die auf dem 10. Parteitag eingeschlagene neue Personalpolitik richtiger einschätzen zu könne. Tatsächlich sind nämlich fünf Mitglieder und zwei Kandidaten des 9.ZK der KPCh, obwohl sie keinen Eingang ins 10.ZK fanden, auf ihren anderen Posten verblieben. Es sind:

CH'IU KUO-KUANG, aus der Seilschaft Lin Piaos hervorgegangen, ein Generalmajor, der bei Gründung des Revolutionskomitees von Kuangtung zu dessen stellvertretendem Vorsitzenden gewählt worden war und 1971, als stellvertretender Kommandeur des Militärbezirks Canton und als Mitglied des Ständigen Komitees der KP Kuangtung erkannt worden war. Ch'iu ist 1974 mehrfach als "führender Militär des Militärbezirks Canton" aufgetreten, was als Hinweis dafür gelten darf, daß er seinen militärischen Posten als stellvertretender Kommandeur im Militärbezirk Canton beibehalten hat.

KAO WEI-SUNG, Generalmajor und Militär (wahrscheinlich stellvertretender Politkommissar des Militärbezirks Lanchou, da auf diesem Posten 1965 vor der Kulturrevolution), wurde sowohl im Oktober 1973 als auch im Januar 1974 als "führender Militär" in Peking gesehen, so daß auf eine Neueinsetzung auf einem militärischen Posten in der Zentrale geschlossen werden darf.

LAI CHI-FA, Minister für Baumaterialien seit 1965 und auf diesem Posten zuletzt im November 1972 genannt, ist seit November 1973 (außerdem?) stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Investitionslenkung im Staatsrat, in welcher Eigenschaft er in diesem Monat eine Regierungsdelegation nach Guinea leitete.

T'ENG HAI-CH'ING, ein Generalleutnant bei Gründung des Revolutionskomitees der Autonomen Region Innere Mongolei, zu dessen Vorsitzendem gewählt, in dieser Zeit auch Kommandeur des Militärbezirks Innere Mongolei, der nach der Kulturrevolution als Militärdistrikt in den Militärbezirk Peking inkorporiert wurde, ist stellvertretender Kommandeur des Militärbezirks Peking geblieben und nach der Ausschaltung aus dem ZK mehrfach aufgetreten, zuletzt am 9.2.1974.

WANG HSIN-T'ING, ein Generaloberst, stellvertretender Generalstabschef der Volksbefreiungsarmee seit 1963, Mitglied des Verteidigungsrates und Abgeordneter der VBA seit 1954, in der Kulturrevolution stellvertretender Leiter der Kulturrevolutions-Gruppe der VBA, ist seit seiner Ausschaltung aus dem ZK mehrfach als "führender Militär" aufgetreten, zuletzt am 9.2.1974, woraus geschlossen werden darf, daß er seinen Posten als stellvertretender Generalstabschef noch immer bekleidet.

LI LI, vor der Kulturrevolution Gouverneur von Kueichou und nach seiner Wahl zum stellvertretenden KP-Sekretär der Provinz im Mai 1971 untergegangen, tauchte auf diesem Posten im Februar 1974 wieder auf.

WU CH'UN-JEN, ein Funktionär aus der Seilschaft von Lin Piao und stellvertretender Kommandeur des Militärbezirks Canton vor der Kulturrevolution, wurde nach seiner Ausschaltung aus dem ZK im Januar 1974 unter anderen stellvertretenden Kommandeuren des Militärbezirks genannt und trat zuletzt bei den Trauerfeiern für Ch'en Yün am 26.3.1974 auf.

Bei einer Analyse dieser sieben ausgeschalteten ZK-Funktionäre sticht als wesentliches Element hervor, daß fünf von ihnen Militärs sind. Hier ist zu verweisen auf unsere Definition (C.a. 1973, Seite 576), wo wir Bedenken dahingehend anmeldeten, die nicht wiedergewählten ZK-Funktionäre gesamthaft als ausgeschaltet zu betrachten, und auf die Wahrscheinlichkeit hinwiesen, daß vor allem einige Militärs ihrer Posten im ZK deswegen verlustig gingen, weil die neue Linie eine Reduktion des militärischen Übergewichts in der Partei verlangte. Dies hat sich bestätigt. Wenn es auch nur fünf Militärs sind, so unterstreichen diese doch die Definition der neuen Personalpolitik, die vor allem in Hinblick auf das militärische Revirement zur Jahreswende 1973/74 von Bedeutung ist: Auf dem 10. Parteitag ist offenbar beschlossen worden, die unter Lin Piao erfolgte militärische Durchdringung der Partei abzubauen und auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Aus der Tatsache, daß militärische Funktionäre ihren Sitz im ZK verloren, ihre militärischen Posten aber beibehielten, darf auf einen Konsensus geschlossen werden. Es fällt nicht schwer, in diesen auch die Ablösung der Militärbefehlshaber von ihren Partei- und Revolutionskomitee-Posten einzubeziehen, die das militärische Revirement zur letzten Jahreswende mit sich gebracht hat.

Wiederaufgetretene vom 10. Parteitag abgewählte Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPCh

ehem. Mitglieder	ehem. Posten	Letzte Erwähnung	derzeitige Posten
Ch'iu Kuo-kuang	stellv. Kdr. MB Canton	R Canton 26.3.74	führender Mil. MB Canton
Kao Wei-sung	führ. Mil. MB Lanchou	N 11.1.74	(in Peking, ohne Posten-nennung)
Lai Chi-fa	Min. f. Baumaterialien	N 8.12.73	Stellv. Vors. Kom. f. Invest-Lenkung
T'eng Hai-ch'ing	stellv. Kdr. MB Peking	N 9.2.74	führender Militär
Wang Hsin-t'ing	stellv. Generalstabschef	N 9.2.74	" "

ehem. Kandidaten			
Li Li	stellv. KP-Sekr. Kueichou	R Kueiyang 7.3.74	stellv. KP-Sekr. Kueichou
Wu Ch'un-jen	Führ. Militär in Canton	N 26.3.74	führ. Mil. MB Canton

TOD WANG MINGS 王明 ; 陈紹禹

Am 25.3. verstarb in Moskau Wang Ming, ein führender Funktionär der KPCh zu Beginn der dreißiger Jahre.

Wang Ming, auch unter dem Namen Ch'en Shao-yü bekannt, wurde 1905 in Liuan (Provinz Anhui) geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule Anhui studierte er an der Universität Wuhan und anschließend an der Universität Shanghai. 1925 gehörte er zu den Anführern der "30.-Mai-Bewegung". Im gleichen Jahr schloß er sich der Sozialistischen Jugendliga an und ging zur Fortsetzung seiner Studien nach Moskau, wo er Mitglied der KPCh wurde. 1927 kehrte er nach China zurück, übernahm Organisationsaufgaben der Partei in Hankou, um schon kurze Zeit später, nach dem Bruch zwischen Kuomintang und Kommunisten, wieder nach Moskau zurückzukehren. Hier nahm er 1928 am 6. Kongreß der KPCh teil. 1929 kehrte er erneut nach China zurück und übernahm Propagandaarbeiten in der Arbeiterbewegung und in der KPCh im Gebiet der Provinz Kiangsu. Im Mai 1930 wurde er Dolmetscher für den Kominternagenten in China Pawel Mif. Im September 1930 wandte er sich zusammen mit Ch'in Pang-hsien auf der 3. Plenarsitzung des 6. ZK der KPCh gegen die Li-Li-san-Linie, was zur Ausschaltung von Li Li-san im Januar 1931 führte. Im Juni des gleichen Jahres wurde Wang nach dem Tod von Hsiang Chung-fa Generalsekretär der KPCh, welchen Posten er bis zum Herbst 1932 bekleidete. In den folgenden Jahren bis 1937 hielt er sich in Moskau auf, wo er u.a. 1934 am 7. Komintern-Kongreß teilnahm, der ihn zum Mitglied seines Exekutivrates wählte. Obwohl im Januar 1935 auf der Tsunyi-Konferenz der KPCh als Linksabweichler kritisiert, übernahm er doch Ende 1937 in Yenan die Ämter des Direktors des Kaderbüros und des Direktors des 2. Amtes des Militärates im ZK der KPCh. 1938 und 1942 wurde Wang erneut wegen Rechtsopportunisten und Dogmatismus kritisiert, gleichwohl aber 1945

auf dem 7. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt. Im September 1949 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.

Nach Gründung der VRCh bekleidete Wang Ming ab Oktober 1949 die Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Politische und Gesetzesangelegenheiten im Regierungs-Verwaltungsrat (bis 1954), Vorsitzenden der Kommission für Gesetzgebung im Regierungs-Verwaltungsrat (bis 1952), Mitgliedes des Obersten Volksgerichts und Ratsmitgliedes der China-Sowjetunion-Freundschaftsgesellschaft (bis 1954).

Obwohl 1954 praktisch aller Ämter entkleidet, wurde er doch 1956 vom 8. Parteitag der KPCh auf dem Posten des ZK-Mitgliedes bestätigt, allerdings als letztes der 97 Mitglieder. Damit muß ihm klargeworden sein, daß er unter Mao keine politische Zukunft mehr haben würde, was ihn dazu bewogen haben dürfte, sich Ende 1956 in die Moskauer Emigration zu begeben.

Danach war es still um ihn geworden. Wir können nur vermuten, daß er im Rahmen des sowjetisch-chinesischen Disputes den Sowjetrussen seine Hand geliehen hat. Während der Kulturrevolution griff er zum einzigen Male offen

Mao Tse-tung an und zwar in einer kommunistischen Zeitung Canadas. Mehrere anti-maoistische Sendungen von Radio Moskau in dieser Zeit wurden ihm zugeschrieben, doch gibt es hierüber keinen hinlänglichen Beleg.

Wang gehörte zu den sehr wenigen Führungskadern der KPCh aus der Zeit vor der Ära Mao Tse-tungs, die den Weg der Emigration gewählt hatten. Mit ihm ist der letzte noch Lebende aus diesem Kreis verstorben. Er teilte das Schicksal vieler engagierter Revolutionäre der kommunistischen Bewegung, die in innerparteilichen Richtungskämpfen ver-schlissen wurden.